

Verbundkatalog Kalliope

Paasche, Otto

Karlsruhe, 1953-08-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Otto Paasche

Karlsruhe, den 27.8.53
Postfach 75

Liebe, gnädige Frau!

Für Ihren Brief, seit dessen Empfang nun auch schon wieder eine ganze Weile vergangen ist, möchte ich Ihnen herzlichst danken. Haben Sie inzwischen etwas vom Termin der geplanten Rundfunksendung gehört? Die angekündigte "Maja" ist hier leider nicht eingegangen. Hoffentlich ist sie nicht fehlgelaufen.

Inzwischen bin ich auf ein Feuilleton des Herrn Süstkind gestossen, über das ich empört bin. Ausgerechnet S. fühlt sich veranlasst zu der ebenso dummen wie unzutreffenden Behauptung, Waldemar Bonsels sei kein grosser Schriftsteller und Dichter gewesen. Auch die Anspielungen auf das "still werden" um W.B. sind unzutreffend und unfreundlich. Herr S. scheint in der Literatur nicht ganz auf dem Laufenden zu sein oder nur die Auflagen und Neuerscheinungen der "Maja" bemerkt zu haben. Es ist doch unschwer festzustellen, dass kaum ein anderer Autor in Westdeutschland seit 1945 soviel und mit so vielen Werken wieder neu aufgelegt wurde wie W.B.

Dass dann Herr S. sich in Positur stellt und es sich herausnimmt, W.B. wohlwollend auf die Schulter zu klopfen und ihm ein "aussergewöhnliches Menschenbild" zuzuerkennen, ist die Höhe der ~~Verfrorenheit~~ ^{My} und Arroganz. Es geschieht in der Manier, wie man an jemandem, gegen den man sich geäussert hat, doch einen guten

Faden lassen will. Nun, ich hoffe, Sie haben den Artikel seinerzeit bei seinem Erscheinen entdeckt und etwas veranlasst, etwa bei der Deva, denn S. müsste in diesem Zusammenhang schon über den Mund gefahren werden. Mir soll er nicht über den Weg laufen.

Waldemar Bonsels hätte allerdings vermutlich abgewinkt, wenn man auf einen solchen Artikel hätte antworten wollen. Ihn hätte die Kritik des Herrn S. nicht interessiert und sein Lob im Menschlichen hätte er sich verbeten.

Ich habe an all den Tagen, die Anlass zum Gedenken der traurigen Sommertage des Vorjahres gaben, viel an Ambach und Sie gedacht. Verstehen Sie es bitte, wenn ich dem keinen konkreten Ausdruck gab und auch in Zukunft nicht geben werde, es liegt in meinem Wesen und meiner Einstellung begründet. Für mich ist Waldemar Bonsels lebendig und vielleicht lebendiger denn je, seitdem er ganz Geist geworden ist. Es gibt kaum einen Dichter, dessen Seele so im All schwang, dessen Wesen so in Tier und Blume, in allem Lebendigen wob, der eine so tiefe verschwisterte Beziehung zu Meer und Wiese, zum sonnenleuchtenden Tag und zur geheimnisvollen Nacht, zum Kleinsten wie zum Kosmos hatte, sodass ich ihn überall suchen kann, nur nicht in einer Gruft. Wollte ich ihn dort suchen, so bekäme ich wohl die Antwort, die die Frauen erhielten, als sie Jesus im Felsengrab suchten: "Er ist nicht hier!" Mögen Ihnen diese Worte nicht weh tun, ich weiss, Ihnen ist diese Grabstätte sehr viel. Ich möchte Ihnen nur meine Haltung verständlich machen. Wenn morgen meine Frau stirbe oder eines meiner Kinder, die ich alle sehr lieb habe, ich möchte an kein Grab gehen, ich möchte keines haben, weil es mich irgendwie beeinträchtigte, die Geliebten allgegenwärtig zu empfinden, ob ich hier bin oder tausende Kilometer von hier.

Wie mag es Ihnen gehen? Ich habe endlich ausspannen können, wenn auch mit gewissen Arbeitspflichten während des Urlaubs, damit keine Pannen passierten, und es geht mir jetzt gesundheitlich besser. Meine Frau und das kleine Volk lassen Sie herzlich grüssen, ich freute mich, bald wieder von Ihnen zu hören.

Herzlichst Ihr

Waldemar Bonsels



Frau

Rose-Marie B o n s e l s

- 13 b - Ambach (Oberbay.)

=====
am Starnberger See

Dr. Otto Paasche
Karlsruhe
Postfach 75